

Vom Infusions- zum Trostspender

Mit dem Verein helpiS hat die Familie eines krebserkrankten Jungen ein Plüschtier erfunden, das Kindern die Zeit im Spital erleichtert. Sein spezielles Design versteckt Infusionsbehälter vor den Augen der kleinen Patientinnen und Patienten.

Text: Jacqueline Beck

Fotos: Pino Covino



«Die Geschichten und die Dankbarkeit der beschenkten Kinder gingen uns zum Teil massiv unter die Haut.»

Dominic Hehli

Wenn man krank ist, wünscht man sich neben einer raschen Genesung meistens vor allem eines: jemanden, der einen begleitet, einem Mut zuspricht und Zuversicht. Das Gefühl, nicht allein zu sein, ist unendlich wertvoll. Kein Wunder, dass Kinder so gerne Plüschtiere haben: Sie sind wie treue Freunde, die nie von der Seite weichen. Bei den Stofftieren des Vereins helpiS handelt es sich um ganz besondere Gefährten: Sie wurden entwickelt, um Kindern in ihren schwersten Stunden beizustehen. Im Spital können sie an Infusionsständer gehängt werden und ersparen den Kindern so den Anblick der Medikamente, Chemotherapien oder künstlichen Ernährung. Die Idee der helpiS geht zurück auf Samuel, einen Jungen der im Alter von 15 Jahren an Krebs erkrankte und kurz nach seinem 17. Geburtstag verstarb. Zwei Jahre lang kämpfte er gegen die Krankheit und musste viel Zeit im Spital verbringen. Die Behälter mit der Flüssigkeit für die Chemotherapie deckte die Familie anfangs mit einem Tuch ab. Doch bald zeigte sich, dass dies für das Pflegepersonal unpraktisch war, denn es konnte so nicht mehr sehen, wann die Infusion aufgebraucht war. Deshalb entwickelte die Familie gemeinsam mit dem Kinderspital St. Gallen den Prototypen für ein Stofftier, das mit einer Netzhülle am Rücken ausgestattet ist. Darin kann der notwendige Behälter eingehängt und kontrolliert werden.

Starke Familienbande

Die helpiS – das grosse S steht für Samuel – sind zu einer Herzensangelegenheit für die ganze Familie geworden: Während Dominic Hehli, der Cousin von Samuels Mutter Christa Dürr, sozusagen als Botschafter nach aussen amtiert, engagiert sich die Grossmutter als Buchhalterin. Samuels Schwester postet Videos auf TikTok, und ein Bruder organisierte eine Spendenaktion mit einem Tätowierer. Selbst die Produktion der Plüschtiere ist in der Hand der erweiterten Familie: Sie werden in der Türkei in der Fabrik eines Verwandten von Christa Dürrs Partner hergestellt. 2020 konnte der Verein die erste Lieferung von 2500 Exemplaren entgegennehmen – im Sommer 2022 war bereits die zweite Bestellung fällig. Allein im ersten Halbjahr dieses Jahres haben 900 Kinder ein helpiS erhalten – mehrheitlich in der Schweiz,

helpiS unterstützen

Die helpiS-Plüschtiere können über die Website des Vereins bestellt werden: helpis.ch.

Auch Patenschaften und Spenden sind möglich und willkommen.



Deutschland und Österreich. Doch auch in den USA, in Brasilien, Tschechien oder Schweden sind die tierischen Helfer im Einsatz. Weil viele Familien, in denen ein Kind schwer erkrankt ist, hohe Ausgaben haben, werden die Tiere oft von Spenderinnen und Spendern, Hilfsorganisationen oder Spitälern finanziert.

Dem Leid etwas Freude entgegensetzen

«Wir haben schon mehrere Kaufangebote erhalten», berichtet Dominic Hehli. «Doch wir würden unser familiäres Unternehmen

für kein Geld auf der Welt aus der Hand geben.» Die Geschichten und die Dankbarkeit der beschenkten Kinder gingen zum Teil «massiv unter die Haut», sagt Hehli. So ist auf der Website von helpiS die Nachricht eines überaus berührten Vaters zu lesen, dessen Tochter an einer seltenen Knochenmarkerkrankung leidet: «Seit Wochen, ja Monaten sahen wir unsere Tochter nicht mehr so glücklich. Ihre Augen funkelten buchstäblich um die Wette, als Anna den wunderschönen und kuschelig weichen helpiS-Löwen sah.» Obwohl sie

immer wieder mit schweren Schicksalen konfrontiert würden, bewiesen solche Rückmeldungen, «dass wir auf dem richtigen Weg sind und den Kindern etwas wirklich Gutes tun können», so Hehli.

Bald erhalten die Löwen, Pinguine, Schafe, Äffchen und Hasen noch Verstärkung: Samuel, der sehr kreativ veranlagt war, hatte zu jedem Tier auch eine Geschichte erfunden. Diese sollen nun, wie früher die bunten Pixi-Büchlein beim Arzt, gedruckt und den Kindern zusammen mit den Stofftieren geschenkt werden. Noch während seiner Krankheit sprudelte Samuel vor Ideen: Fasziniert von den japanischen Mangas, entwarf der Junge selbst ein solches Comic-Buch. Dieses wurde nun von einem japanischen Künstler professionell umgesetzt und wird demnächst publiziert. So bleibt die Erinnerung an Samuel mit jedem Lächeln, das die helpiS auf die Gesichter der Kinder zaubern, und mit jedem unbeschwerteten Moment beim Lesen seiner Geschichten lebendig.

Sie stehen im Mittelpunkt

Liebe EGK-Versicherte und andere Interessierte, in dieser Rubrik geben wir Ihnen Gelegenheit, über Ihren Beruf, Ihr Hobby oder Ihr Engagement für eine gemeinnützige Organisation im sozialen oder naturschützerischen Bereich zu berichten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir an dieser Stelle keine Therapierichtungen vorstellen können. Wenn wir in einer der nächsten Ausgaben ein Porträt über Sie schreiben dürfen, dann melden Sie sich unverbindlich.



061 765 51 14 / vivere@egk.ch